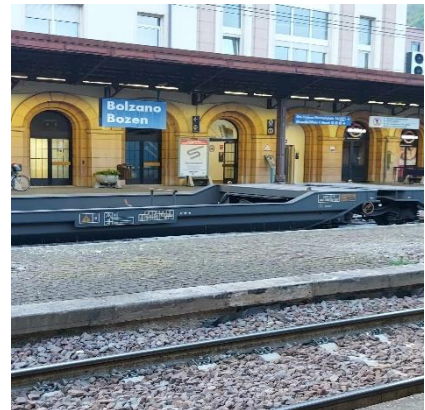


Mein Praktikum als Pflegeschülerin in Bozen, Südtirol.

Als Teil meiner Ausbildung als Pflegefachfrau mit Vertiefung Pädiatrie an der Universitätsklinikum Bonn, hatte ich die Möglichkeit mich am Erasmus + Programm zu bewerben. Das Programm Erasmus + ermöglicht Schüler und Schülerinnen verschiedener Pflegeschulen in Deutschland ein Praktikum im europäischen Ausland zu absolvieren. Das Praktikum dauert normalerweise zwischen 4-6 Wochen (in meinem Fall dauerte es 6 Wochen und fand am Anfang meines zweiten Lehrjahres statt). In diesem Bericht erzähle ich Euch ein bisschen mehr von meiner Erfahrung als Praktikantin im Landeskrankenhaus Bozen in Südtirol, Italien.

Zunächst habe ich einen Platz durch die Hochschule Claudiana in Bozen gefunden. Der Koordinator hat mich direkt mit dem Projektkoordinator aus dem Südtiroler Sanitätsbetrieb in Verbindung gesetzt. Vor dem Praktikum war sowohl der Zeitraum (15.04.2024 bis 24.05.2024) festgelegt, als auch die Abteilungen in denen ich mein Praktikum absolvieren könnte vereinbart. Diese waren 4 Wochen in der pädiatrischen Abteilung und 2 Wochen in der Neonatologie im Bereich Geburtshilfe.

Meine Reise erfolgte mit dem Zug. Ich bin mit dem ICE von Köln bis München gefahren und danach von München bis Bozen mit dem Rail Jet. Die gesamte Dauer ist ungefähr 10 Stunden, obwohl es wirklich viel klingt, kann ich es als nachhaltige Alternative empfehlen und außerdem kann man den Alpenlandschaft genießen, was die Reise auf jedem Fall angenehmer macht. Meine Unterkunft habe ich selbst organisiert. Ich habe ein Zimmer durch das Plattform Airbnb gefunden. Allerdings gibt es die Möglichkeit (mit viel Zeit im Voraus) sich im Wohnheim desselben Krankenhaus zu übernachten.

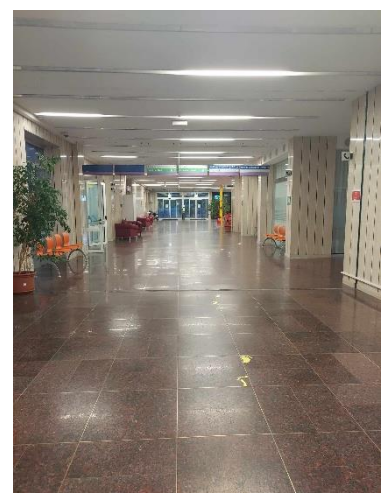
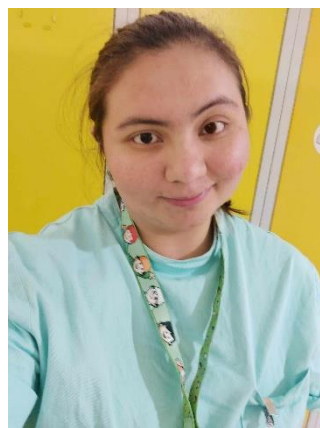


Mein erster Tag im Krankenhaus (Ospedale San Maurizio auf Italienisch) fing um 8:00 an. Ich musste ein bisschen früher gekommen, damit ich meine Dienstkleidung, Ausweis (für das kostenlose Mittagessen in der Mensa) und magnetische Karte für meinen Spindeschrank holen konnte. Meine ersten drei Tagen erfolgten in der „Allergologie und Funktionsdiagnostik“, da werden alle Prick-Teste, Spirometrien und Laktoseintoleranzteste durchgeführt. Ich fand es so eine interessante Abteilung, die auf jedem Fall zur medizinischen Diagnose beiträgt. Danach wurde ich auf der Hämato-onkologische Day Clinic (Tagesklinik) eingesetzt. Da es sich um eine Tagesklinik

handelt, die Patienten nur von 8:00 bis 16:00 dort oder länger nur bei Bedarf. In der Hämo-onkologische Tagesklinik werden jeden Tag Patienten mit verschiedenen Leukämientypen aber auch mit Bluterkrankungen, wie Anämie behandelt. Blutabnahmen, Transfusionen, Chemotherapie und Kontrolle und Überwachungen mit dem Monitor werden ständig durchgeführt. Die Tagesklinik verfügt auch über ein Spielzimmer mit vielen Spielzeugen/Büchern, damit die kleinen Patienten und ihre Eltern sich austoben können sowie eine Schule, damit die Kinder Unterricht nicht verpassen und dieser Unterricht wird als offiziell in Südtirol anerkannt.

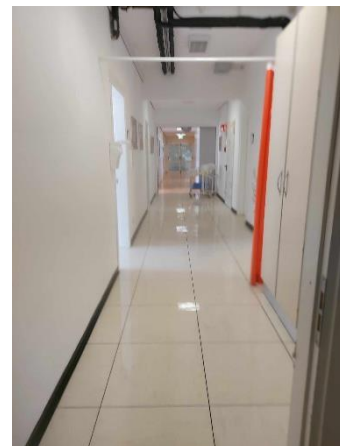


Meine letzten zwei Wochen erfolgten in der Abteilung Neonatologie oder genauer gesagt auf dem Neonatologischen Zimmer der Abteilung Geburtshilfe alias Nido (Nest auf Deutsch). Da es sich dort auf eine Station handelte, konnte ich, wie die verschiedenen Schichten organisiert sind, herausfinden. Mattina (vormittag) von 7:00 bis 13:30, pomeriggio (nachmittag) von 13:00 bis 20:30 und sera (nachts) von 20:00 bis 7:30. Die halbe Stunde in der die Schichte zusammengefügt sind, dient als Übergabezeit. Diese Uhrzeiten sind natürlich ohne offizielle Pause. Allerdings fanden wir (wenn möglich) 15 Minuten für einen Espresso oder Macchiato während des Dienstes, was in Italien nicht fehlen kann



In der Geburtshilfe habe viele nette Kollegen kennengelernt, die mir viel gezeigt haben. Ein Unterschied ist, dass in Südtirol die Pflege nur für die Neugeborenen zuständig ist, während die Hebammen fast 100% (außer Stillenberatung) zuständig für die Mutter sind.

Einige Kollegen haben mir auch erklärt wie die Pflegeausbildung in Italien aufgebaut ist. Es handelt sich um ein 3 jähriges Studium und man studiert fast ein ganzes Jahr Theorie und erst danach kommt in die Praxis. Das Studium ist auch mit Studienfächer zum Beispiel Anatomie, Physiologie und Chemie anstatt Modulen aufgebaut, was ich auch sehr interessant fand. Da die Studenten erst ab Mitte Mai ihre erste Praxis beginnen, hatte ich die Möglichkeit mit zwei verschiedenen Hebammestudentinnen in der Abteilung zu arbeiten. Einige Kolleginnen waren auch Hebammen und habe von ihnen auch viel gelernt. Ich hatte die Möglichkeit zwei Geburten und eine Kaiserschnitt zu sehen, was mir besonders gefallen hat. Die Zeit dort ging wirklich schnell und ich habe es am Maximum genossen.



Jetzt werde ich etwas erklären, was mich viele Leute fragen und es geht um die Sprache. In Südtirol sind insgesamt 3 offiziellen Sprachen anerkannt: Deutsch, Italienisch und Ladinisch. Die Ansagen, Straßenschilder, Formulare und Dokumente werden meistens auf Deutsch und Italienisch geschrieben.

Nichtsdestotrotz ist Bozen eine Stadt in der die Italienischsprachige Bevölkerung die Mehrheit stellt. Im Krankenhaus haben mir fast immer auf Italienisch gesprochen. Die Übergabe und Dokumentation fand fast immer auf Italienisch statt. In der Mensa haben die Leute auch immer auf Italienisch gesprochen, was für mich kein Problem darstellte, da ich seit zwei Jahren Italienisch lerne und kenne ich mich mit der Sprache gut aus. Allerdings habe ich dort an einem Italienisch- als auch Südtirolerischdeutschkurs an der VHS Südtirol teilgenommen, was ich sehr toll fand. Ich hatte auch die Möglichkeit andere Leute kennenzulernen, die auch wegen Arbeit, Praktikum oder einfach Interesse in der Region hatten.

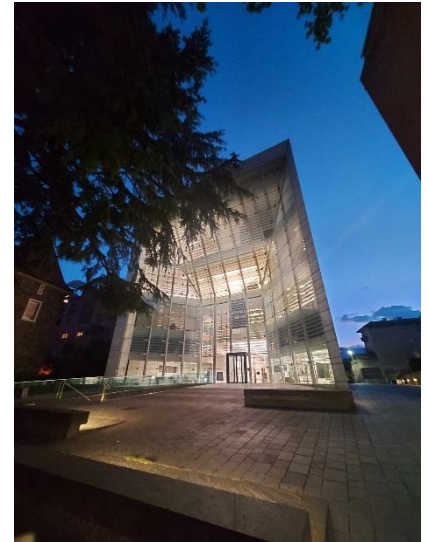
Außer Bozen, in kleineren Städten oder Dörfern wird Deutsch überwiegend gesprochen. Allerdings nicht Hochdeutsch, sondern den sogenannten Südtirolerischen Dialekt, was ähnliches zum österreichischen oder bayerischen Dialekt ist. Im Krankenhaus hatten wir beide, Italienisch- und Deutschsprachige Patienten, die sehr gut Italienisch konnten, als auch Patienten aus anderen Ländern, die weder Italienisch noch Deutsch sprachen. Mit denen haben wir uns auf Englisch oder auf ihrer Muttersprache kommuniziert.



In meiner Freizeit habe ich oftmals die Region erkundet. Südtirol ist eine wunderschöne Region im Norden Italiens, ideal für jeden, der die Berge und die Natur liebt. Ich bin nach Meran, Brixen und Sterzing gefahren. Meran und Brixen sind die zweite und dritte Großstädte Südtirols. Es gibt viele Kirchen, Brücken und Museen zu besuchen, die perfekt für einen Tagesausflug sind. Der Transport ist auch effizient und pünktlich. Man kann überall gemütlich mit dem Südtirolerpass reisen und gute Verbindungen sind immer erreichbar. Auch in der Umgebung Bozens gibt es viel zu sehen. Die Altstadt bietet eine wunderschöne Mischung von italienisch- und österreichischen Kultur.



Für diese Tage in denen es regnet, gibt es das Einkaufszentrum Twenty, sowie interessante Museen wie das Südtiroler Archäologie Museum (das sogenannte Ötzi-Museum) und das Museum für Naturkunde. Wer sich für moderne Kunst interessiert gibt es das Museion, was eine umfangreiche Sammlung anbietet, sowie eine erstaunliche Architektur. Wer sich lieber Zeit in Verbindung mit der Natur verbringen möchte, kann ich die Ritten- und Kohlern Seilbahn empfehlen. Die Aussicht ist erstaunlich und wenn man in die Bergen wandern gehen möchte passt es aber perfekt zu.



Meine Zeit in Südtirol ging schneller als erwartet und bald fand ich mich wieder in Deutschland. Ich bin genauso mit dem Zug gefahren Bozen-München und München-Köln. Ich kann diese Erfahrung auf jedem Fall zu allen, die eine Erfahrung im angehenden Beruf sammeln möchten und auch gleichzeitig mit ein bisschen Abenteuer, weiterempfehlen.

